

## Einladung Infoveranstaltung

**Wie viel und welche Disziplin braucht die Schule?**

**Wie gehen wir professionell mit Auffälligkeiten um?**

**Datum** Mittwoch, 31. August 2011

**Ort** Schulhaus Pestalozzi, Singsaal

### Ziel der Weiterbildung

- Pädagogische Diskussionen anregen
- Repertoire der Lehrpersonen im Umgang mit Auffälligkeiten erweitern
- Professionalität steigern
- Unterstützung der ArbeitnehmerInnen im veränderten Umfeld

### TeilnehmerInnen

- alle Lehrpersonen der Sek 1
- alle Schulleiter (Sek 1 und Primar)
- Schulberatungsteam
- BEL Team
- Behördenmitglieder nach Möglichkeit

### Referenten

- Dr. med. Bruno Rhiner, Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst
- Prof. Dr. Jürg Rüedi, Pädagogische Hochschule Fachhochschule Nordwestschweiz  
Autor von „Wie viel und welche Disziplin braucht die Schule?“

### Zeit

### Programmablauf

8.00	Begrüssung durch S. Perini Allemann, Moderatorin  Referat Dr. Rhiner: Pubertät ist dann, wenn Erwachsene schwieriger werden!  Fragerunde
9.30	Pause, Kafi und Gipfeli
10.00	Referat Prof. Dr. Rüedi: Unterrichtsstörungen und ihre emotionale Belastung für Lehrpersonen  Diskussion in Gruppen  Fragen und Wünsche  Das neue Schulberatungsteam und das BEL Team stellen sich vor
12.00 – 13.15	Mittagessen Stehlunch
13.30	Start 1. Workshops (jede Lehrperson kann zwei Workshops besuchen)
15.30	Start 2. Workshops
17.15	Schlussplenum, Fazit
17.45	Ende der Veranstaltung

# **Inhalt und Referenten der Workshops (Infoveranstaltung 31.08.2011)**

## **1. Klassenführung heute - zum Umgang mit Unterrichtsstörungen**

Prof. Dr. Jürg Rüedi, Pädagogische Hochschule, Fachhochschule Nordwestschweiz

Wir erkennen, wie "Disziplin" und "Klassenführung" zustande kommen. Anhand von eigenen Beispielen aus der Schulpraxis veranschaulichen wir die gefundenen Ergebnisse und suchen nach zeitgemässen Lösungen für disziplinarische Fragen und Unterrichtsstörungen.

## **2. Verändertes Beziehungsverhalten in der Pubertät**

Dr. med. Bruno Rhiner, Kinder- und Jugendpsychologischer Dienst Thurgau

Die Adoleszenz mit vielfältigen Entwicklungsaufgaben und Veränderungsprozessen bringt nicht nur die Jugendlichen selber ins Schleudern. Die gewünschte Autonomie wird im Sinne von Probehandeln im Moratorium der Adoleszenz erarbeitet. Wir überlegen aus Sicht der mitbetroffenen Erwachsenen, wie eine ausreichend stabile Bühne errichtet werden kann, die den Entwicklungsansprüchen standhält.

## **3. Ich schaue genau hin, wie es dir geht!**

Sandy Graf, Förderlehrperson, Schulzentrum Remisberg

Auf Grund längerjähriger Erfahrung in einer sonderpädagogischen Schule sind Frau Graf viele auffällige Verhaltensmuster sowie psychische Erkrankungen bestens bekannt. Es soll gemeinsam erarbeitet werden, wann eine Intervention angebracht ist und wann sich die Lehrperson abgrenzen soll.

## **4. Mobbing**

Uli Wolf, Schulberatung Primarschule

Es wird bearbeitet, wie einem Mobbingverdacht nachgegangen werden kann und welche Schritte gegebenenfalls eingeleitet werden sollten. In diesem Zusammenhang wird man auch folgenden Fragen nachgehen: Wer sollte unbedingt einbezogen werden? Gibt es Reaktionfallen, die vermieden werden sollten? Was, wenn sich das Verhalten der mutmasslichen oder überführten Täterschaft nicht ändert? Wo und wie kann die Schulberatung Unterstützung leisten? Ist Cyber-Mobbing ein Thema, das die Schule etwas angeht und wenn ja, wo ist der Einflussbereich der Schule?

## **5. Klassen-Coaching**

Stephan Hugentobler, Schulberatung Primarschule

Zentrale Aufgabe der Lehrperson ist die Vermittlung von Stoff. Oft drängen sich aber andere Themen in den Vordergrund: Störungen einzelner Schülerinnen und Schüler, Blödeleien von Schülergruppen oder sogar einer ganzen Klasse, die sich quer stellt. Wie gehe ich als Lehrperson damit um? Wie schaffe ich den Dreh, damit konstruktives Arbeiten wieder möglich wird? Ein möglicher Ansatz könnte das von der Schulberatung angebotene Klassen-Coaching sein, das in verschiedenen Fällen schon Wirkung zeigte.

## **6. Elternarbeit**

Silvio Conconi, Schulberatung Sekundarschule

Elternkontakte gehören zum Berufsalltag der LehrerInnen. Oftmals laufen diese Kontakte konstruktiv ab. Es gibt aber auch solche, die in einseitigen Angriffen ausarten und die für die Lehrperson sehr belastend sein können. Liegt das an einer ungenügenden Vorbereitung? Wie verhindere ich Gesprächskiller? Kann der Einsatz von Checklisten oder Standardfragen hilfreich sein? Neben dem persönlichen Erfahrungsschatz der Schulberatung oder der aktive Unterstützung in schwierigen Elternsituationen werden auch Hilfsmittel erarbeitet.